

„Das war schon ein recht kniffliger Einsatz“

Ein Großbrand hat am Freitag für viele Stunden die Saarlouiser Feuerwehr auf Trab gehalten. Über 80 Feuerwehrleute rangen in Fraulautern in einem aufwändigen Einsatz ein Feuer in der Schreinerei Ney in der Hunsrückstraße nieder.

VON ROLF RUPPENTHAL

FRAULAUTERN Es war noch dunkel, und es regnete in Strömen, als Freitag um 5 Uhr die Melder des Löschbezirks Ost auf dem Steinrausch schrillten: Feuer in der Schreinerei Ney in der Hunsrückstraße. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte verhiess eine mächtige Rauchsäule über der großen Halle des über 70 Jahre alten Handwerksbetriebes nichts Gutes. „Die starke Rauch- und Hitzeentwicklung machte von vornherein jeden Versuch eines Innenangriffs unmöglich“, erklärte Einsatzleiter Frank Lay, Löschbezirksführer der Feuerwache Ost und stellvertretender Wehrführer. Kaum waren die Einsatzkräfte am Brandort eingetroffen, zündete das Feuer durch, und meterhohe Flammen sorgten für eine äußerst bedrohliche Lage.

Sofort wurden Verstärkungskräfte aus den Löschbezirken Innenstadt und Lisdorf nachgefordert. Binnen weniger Minuten lief von mehreren Seiten ein konzentrierter Löscheinsatz an.



Ein sehr harter Einsatz für die Wehrleute in Fraulautern: Hitze- und Raumentwicklung waren extrem. FOTO: ROLF RUPPENTHAL

Obwohl allein aus acht C-Rohren jede Menge Löschwasser in das brennende Inferno geschossen wurde, dauerte es geraume Zeit, bis die Wehren nach und nach der Flammen Herr wurde. Unterstützt wurde dieser massive Löscheinsatz von den Wenderohren der Drehleiter sowie mehreren portablen Wasserwerfern.

Inzwischen waren über 80 Feuerwehrleute im Einsatz, 30 weitere standen in Bereitschaft – auch der Löschbezirk West in Beaumarais. Allein 25 Atemschutz-Trupps kämpften über mehrere Stunden gegen das

Feuer. Unterstützt wurde der Saarlouiser Gerätewagen Atemschutz von den Kollegen Landkreis Merzig-Wadern – ein Novum. Auch der große Einsatzleitwagen war frühzeitig vor Ort.

Zwar hatte die Saarlouiser Feuerwehr das Großfeuer relativ schnell unter Kontrolle, aber es dauerte Stunden bis der Brand vollständig gelöscht war. Der Großteil der Einsatzkräfte konnte erst in den Nachmittagsstunden abrücken. „Hier machte sich deutlich bemerkbar, dass kein Innengriff möglich war“, erklärte Lay. Die Vorräte der

Schreinerei, jede Menge altes trockenes Holz, und das große Silo mit Holzspänen erschwerten die Löscharbeiten erheblich.

Und dass der Einsatzleiter mit seinem Sicherheitsdenken recht hatte, zeigte sich spätestens dann, als Teile der großen Halle am Morgen einstürzten. Der zweite Gefahrenherd, das große Holzhäckselsilo, wurde dagegen mit schwerem Gerät einer heimischen Baufirma gezielt zum Einsturz gebracht, um die gelagerten Holzreste ablöschen zu können.

„Das war schon ein recht kniffliger Einsatz“, betonte Lay zum Ab-



Nach dem Feuer steht kaum ein Stein noch auf dem anderen. FOTO: BECKERBREDEL

schluss der Löscharbeiten am späten Freitagnachmittag und lobte seine Einsatzkräfte entsprechend.

Frühzeitig vor Ort waren Kreisbrandinspekteur Bernd Paul und der Saarlouiser Wehrführer Knut Kempeni. Oberbürgermeister Peter Demmer informierte sich ebenfalls an Ort und Stelle über die Situation. Auch Notarzt und DRK-Rettungsdienst sowie etliche Kommandos der Saarlouiser Polizei waren im Einsatz. „Glücklicherweise gab es keine Verletzten“, sagte Lay. Der Sachschaden allerdings ist enorm, mutmaßlich in Millionenhöhe.

Schon frühzeitig hatten Einsatzkräfte der Polizei des Rettungsdienstes der Brandherd weiträumig abgesperrt. Über Lautsprecher forderten Einsatzfahrzeuge der Polizei die Anlieger auf, wegen der starken Rauchentwicklung Fenster und Türen geschlossen zu halten. Die Ursache des Großbrandes ist bislang noch unbekannt. Brandexperten der Polizei haben ihre Ermittlungen aufgenommen.

Produktion dieser Seite:

Ulrike Paulmann
Moritz Scheidel